



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Arzneimittel: Doxepin

Doxepin ist ein trizyklisches Antidepressivum, das neben Amitriptylin der wichtigste Vertreter dieser Arzneimittelgruppe ist. Es wird zur Behandlung depressiver Erkrankungen eingesetzt und besitzt starke beruhigende Wirkungen, sodass es auch bei Schlafstörungen, Angstsymptomen und Entzugserscheinungen verwendet werden kann. Darüber hinaus gibt es Hinweise, dass chronische Schmerzen durch Doxepin günstig beeinflusst werden.

Symptome:

Bei allen trizyklischen Antidepressiva ist der Abstand zwischen der therapeutischen und der toxischen Dosis gering. Bei einer Überdosierung kommt es zur Bewusstseinsstrübung, die rasch bis zum tiefen Koma fortschreiten kann, das von Krampfanfällen und Atemstörungen begleitet sein kann. Es kann jederzeit zum Blutdruckabfall und lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen kommen. Darüber hinaus treten vegetative Störungen (Magen-Darm-Trägheit; Blasenentleerungsstörungen) auf.

Sofort-/Laienhilfe:

Da jede Überdosierung zur Lebensgefahr führen kann, sollte im Zweifelsfall immer der Notarzt zu Hilfe gerufen werden (Notruf 112). Ist bereits Bewusstlosigkeit eingetreten, muss der Betroffene in stabile Seitenlage gebracht werden. Atmung und Puls sind zu kontrollieren; bei Atemstillstand und Pulslosigkeit muss Atemspende und Herzdruckmassage durchgeführt werden. Werden Arzneimittelpackungen gefunden (Mülleimer kontrollieren), sind sie dem Notarzt zu übergeben.

Fallbeispiel: Fallbeispiel (200104750):

Eine 21 Jahre alte Patientin wurde ca. eine Stunde nach der Einnahme einer Überdosis Doxepin in bewusstlosem Zustand aufgefunden. Es kam wiederholt zu Krampfanfällen; die Atmung war erheblich gestört. Der Blutdruck war abgefallen und der Puls stark beschleunigt; im EKG wurden gefährliche Veränderungen festgestellt. Die Mundschleimhaut der Patientin war trocken und die Pupillenweite wechselnd. Die Patientin musste auf der Intensivstation intubiert und beatmet werden. Es wurde eine Magenspülung mit anschließender Verabreichung von Aktivkohle durchgeführt. Die Krampfanfälle wurden mit Antiepileptika (Diazepam) behandelt. Um Herzrhythmusstörungen zu verhindern, wurde Natriumhydrogencarbonat infundiert. Zwölf Stunden nach dem Beginn der Behandlung konnte die Beatmung beendet werden. Noch am gleichen Tag wurde die Patientin zur Weiterbehandlung in die Psychiatrische Abteilung verlegt.

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317



Gemeinsames Giftinformationszentrum

Der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

KOMMENTAR: Der geschilderte Fall bestätigt eindrucksvoll, wie schnell schwerste Vergiftungserscheinungen eintreten können und dass die Lebensgefahr nur durch schnelles und umsichtiges Handeln abgewendet werden kann. Ausdrücklich muss darauf hingewiesen werden, dass bei Kindern bereits nach der versehentlichen Einnahme einer oder weniger Tabletten die selben bedrohlichen Symptome ausgelöst werden können wie durch eine Überdosis beim Erwachsenen. Es ist strengstens auf eine kindersichere Aufbewahrung von Doxepin zu achten.

Weitere Informationen:

- Benkert O, Hippus H: Kompendium der Psychiatrischen Pharmakotherapie. 5 Aufl., Springer, Berlin, Heidelberg, New York 2005
- Lanzendörfer C, Scholz J: Psychopharmaka. Urban & Fischer, München, Jena 2002

c/o HELIOS Klinikum Erfurt • Nordhäuser Str. 74 • 99089 Erfurt
Telefon: 0361 / 730 730 • Fax: 0361 / 7307317

Internet: www.ggiz-erfurt.de
E-Mail: info@ggiz-erfurt.de
Leiter: Dr. med. Helmut Hentschel
© Giftnotruf Erfurt (2005)